

Inhalt

Editorial	01
Themen und Veranstaltungen im <i>nifbe</i> Regionalnetzwerk NordOst	02
Zu unseren Fachforen in 2011 / 2012	02
Transferprojekte	
Elternpartnerschaften – eine Herausforderung in Kitas	02
Neueste Erkenntnisse zum selbstbestimmten Lernen	02
Neues aus den anderen Regionalnetzwerken des <i>nifbe</i>	03
Fachtagung „Für Kinder bis drei...am Ball bleiben.“	03
Neues aus den <i>nifbe</i> Forschungsstellen	03
Neue Expertise zur Kulturellen Vielfalt bei Kindern bis drei Jahren	03
Individuelle Förderung bleibt an Niedersachsens Grundschulen eine Herausforderung	04
Wissenschaftliche Begleitung des Programms „Lernen vor Ort“	04
Tagung: „Jedem Kind gerecht werden?“ – Individuelle Förderung in Grundschule und Kita“	04
Neues aus der <i>nifbe</i> Geschäfts- und Koordinierungsstelle Osnabrück	05
Rückblick auf den <i>nifbe</i> Fachtag „Ausbildung der AusbilderInnen“	05
Stimmen von SchülerInnen der Berufsbildenden Schulen Verden	05
Kita – Wettbewerb: „Vielfalt als Chance“	06
Kita und Co-das <i>nifbe</i> Portal für Wissen, Austausch und Beratung	06
Impressum	06

Editorial

Das vierte *nifbe*-Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Wie die anderen Jahre zuvor war es für uns – die NetzwerkmanagerInnen im Regionalnetzwerk NordOst – ein arbeitsreiches, bewegendes, von vielen Facetten, Höhen und Tiefen geprägtes Jahr. In mehrfacher Hinsicht war es darüber hinaus ein besonderes Jahr:

Zum Ersten nehmen wir deutliche Verdichtungstendenzen im Regionalnetzwerk wahr. Viele Kontakte haben sich stabilisiert, das Vertrauen hat zugenommen, die Zusammenarbeit wird einfacher und die Identifikation mit *nifbe*-NordOst als gemeinsames Projekt vieler beteiligter AkteurInnen verstärkt sich. Dies alles ist sowohl auf unseren öffentlichen Veranstaltungen wie der Transfertagung Anfang März und vielen Fachforen spürbar, als auch in den Sitzungen der internen Gremien (Beirat und Trägerverein).

Zum Zweiten steht die Entscheidung über die Weiterführung des *nifbe* nach 2012 bevor. Die Ergebnisse der Evaluation des *nifbe* insgesamt, die im laufenden Jahr durchgeführt wurde, ist in der letzten Woche unter (<http://nifbe.de/pages/infoservice/downloads.php>) veröffentlicht worden.

Sie ist im Grundsatz positiv ausgefallen, gerade und vor allem im Hinblick auf die Netzwerkstruktur (konkrete Ergebnisse werden wir im nächsten Newsletter zusammenfassen). Die Ergebnisse der landesweiten Evaluation sollen in die Entscheidung über die Weiterführung des *nifbe* einfließen. Dieses „noch-nicht-aber-bald“ bringt ein gewisses Maß an Nervosität und Verunsicherung mit sich – nicht nur bei uns, als den hauptamtlichen MitarbeiterInnen, sondern auch im näheren und weiteren Umfeld der Gremien und AkteurInnen.

Zum Dritten stehen uns in 2012 neue Aufgaben und Herausforderungen bevor. Der Transfer insbesondere der regionalen Transferprojekte bzw. ihrer Ergebnisse wird in 2012 ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Vernetzung und Transfer sind ohnehin unsere zentralen Aufgaben – erst jetzt aber, nach dem Aufbau tragfähiger Netzwerkstrukturen und mit der Verfügbarkeit innovativer Wissensbestände kann ein nachhaltiger und zielgerichteter Transfer initiiert und organisiert werden. Im kommenden März werden wir in einer Sonderausgabe des Newsletters ausführlich die diesbezüglichen geplanten Aktivitäten beschreiben und sie über konkrete Beteiligungs- und Nutzungsmöglichkeiten informieren.

An dieser Stelle möchten wir allen AkteurInnen für die überaus konstruktive und in vielen Fällen auch persönlich bereichernde Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr danken. Wir wünschen allen eine frohe Weihnachtszeit und ein Jahr 2012, das uns ein „Mehr-und-weiter-so“ im *nifbe* und mit *nifbe* beschert!

Zu unseren Fachforen in 2011 / 2012

Mit dem letzten Fachforum am 02.11.2011 in Rotenburg (Wümme) geht unsere Reihe der *nifbe* Fachforen für dieses Jahr zu Ende. Wir waren mit PsychologInnen und PädagogInnen der *nifbe* Forschungsstellen an der Universität Osnabrück und anderen WissenschaftlerInnen mit unterschiedlichen Themen unterwegs in den Landkreisen unserer Region NordOst. Zum ersten Mal haben wir mit den Berufsschulen vor Ort die Veranstaltungen organisiert und wertvolle Zusammenarbeit erfahren. Vielen Dank dafür! Ganze Fachschulklassen von angehenden SozialassistentInnen und ErzieherInnen mit ihren LehrerInnen nutzten die Fachforen, um über Inhalte aus dem Unterricht auf eine andere Weise ins Gespräch zu kommen.

Dieser interdisziplinäre Austausch zwischen Wissenschaft, pädagogischen und anderen Fachkräften des Elementarbereichs sowie den SchülerInnen bzw. LehrerInnen an den Fachschulen für Sozialpädagogik war ein besonderer, sehr lebhafter und anregender Diskurs. In den gemeinsamen Diskussionen zeigte sich deutlich, was Forschung und Wissenschaft für praktizierende PädagogInnen und andere Fachkräfte leisten kann – Reflexionsräume bieten, bewusst Fokuse setzen, um eigene Perspektiven wahrzunehmen und zu schärfen, Haltungen stärken. Forschung beleuchtet nur einen kleinen Ausschnitt der

Komplexität der Praxis, da sind sich alle einig - umso wertvoller war auch für die ForscherInnen dieser interdisziplinäre Austausch über die von allen Beteiligten für wichtig erachteten Themen. Alle Präsentationen im Rahmen der Fachforen können unter www.nordost.nifbe.de heruntergeladen werden. Im nächsten Jahr werden wir unsere Reihe der Fachforen fortsetzen.

Die Erfahrungen in diesem Jahr zeigten uns, dass das Format der Veranstaltung sehr wertvoll ist, trotz alledem gibt es Dinge zu überdenken und zu verbessern. Die Planungen für 2012 haben begonnen; wir sind dabei Bedarfe in den Regionen zu erfragen, Absprachen mit ReferentInnen und OrganisatorInnen vor Ort zu tätigen. Wir beginnen mit unserer Themenreihe in Stade, mit dem Thema Familienzentrum mit dem Early – Excellence – Ansatz. Über genaue Termine und Themen aller Fachforen können Sie sich demnächst über unsere Homepage informieren.

Wir freuen uns darauf, wieder bei Ihnen vor Ort zu sein!

Dana Jörn, *nifbe* Regionalbüro NordOst

Transferprojekte

Elternpartnerschaften – eine Herausforderung in Kitas



Zum Abschluss des *nifbe* Transferprojektes "Erziehung- und Bildungspartnerschaften als Aufgabe von Kindertagesstätten"

Was bedeutet Elternarbeit in der Kita? Welchen Stellenwert und welche Wertigkeit erhält die Zusammenarbeit mit Eltern unter heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen von Kitas und Familien? Was benötigen ErzieherInnen um den neuen Kooperationsanforderungen gerecht zu werden? Das *nifbe* Transferprojekt "Erziehung- und Bildungspartnerschaften als Aufgabe von Kindertagesstätten" (Kooperation von Netzwerk / Leuphana Lüneburg / VHS REGION Lüneburg) versuchte Antworten zu finden; entwickelte und erprobte mit 40 Fachkräften aus Kitas der Stadt und des Landkreises Lüneburg ein Weiterbildungscurriculum für ErzieherInnen, in dessen Prozess alle voneinander lernen konnten, so Projektleiter Prof. Dr. Waldemar Stange. Ziel war es, die Einrichtungen hin zu „mehr“ Kooperationsbereitschaft mit Eltern zu lenken und das Bewusstsein für die Bedeutung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften dauerhaft zu verstärken. Um solche „Partnerschaften“ einzugehen, benötigen ErzieherInnen vielfältige Kompetenzen als „ProzessmoderatorIn“; so wurden die TeilnehmerInnen unter anderem befähigt, die Kooperation mit den Eltern sowie anderen Netzwerkpartnern (z.B. Jugendamt, Grundschulen) zu moderieren und zu gestalten.

Parallel arbeiteten die Teilnehmenden an einem Praxisprojekt in der eigenen Einrichtung, das nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung am 10.09.2011 einer internen Fachöffentlichkeit präsentiert wurde. Der Rahmen der Präsentation und der Zertifikationsübergabe war nicht nur feierlich, sondern rührte alle Anwesenden sehr, denn die Projekte zeigten innovative Ideen, wohlüberlegte Konzeptplanungen und überdurchschnittliches Engagement von ErzieherInnen und Eltern.

Das Spektrum der vorgestellten Projekte war so bunt wie die Einrichtungen selbst, sie beinhalteten z.B. den Bau eines Hochbeetes, die Erstellung einer eigenen Homepage, einer Zeitung oder eines Lieder- und Rezeptbuches. Auch ganz sensiblen Themen wurde sich genähert, wie interkulturellen Themen und konkreten Elternbildungsangebote. Allen wurde an diesem Vormittag klar, wenn man Projekte mit Eltern systematisch unter bestimmten Gesichtspunkten durchdenkt und realisiert, dann kann man den Stein der „Elternpartnerschaft“ so richtig ins Rollen bringen. Weitere Informationen zum Projekt können im *nifbe* Regionalbüro (joerg.hartwig@nifbe.de), oder auf der Homepage des Regionalnetzwerks (<http://nifbe.de/pages/das-institut/regionale-netzwerke/nordost/projekte/erziehungs-und-bildungs-partnerschaften.php>) eingeholt werden.

Dana Jörn, *nifbe* Regionalbüro NordOst

Neueste Erkenntnisse zum selbstbestimmten Lernen gehen in die Praxis

Das *nifbe*-Transferprojekt „selbst sicher lernen“ (Regionalnetzwerk SüdWest) zieht eine positive Bilanz. Wie können Kinder gerade in ihren ersten Jahren das Lernen so „lernen“, dass sie ein selbstbestimmtes Lernvermögen entwickeln, um im weiteren Leben Bildungsangebote bestmöglich für sich nutzen zu können? Mit dieser Frage hat sich eine Projektgruppe aus ErzieherInnen, LehrerInnen, ErwachsenenbildnerInnen sowie WissenschaftlerInnen im Rahmen des von Haus Ohrbeck (Osnabrück) ins Leben gerufenen *nifbe*-Projektes „selbst sicher lernen“ seit September 2009 beschäftigt. Praxisnähe und Umsetzbarkeit der Ergebnisse waren ein Hauptziel dieses Projekts. Allen Beteiligten war von Anfang an klar, dass hier nichts entstehen soll, was auf Papier zwischen Ordnerdeckeln abgeheftet endet, sondern konkrete Ergebnisse, die in der Praxis möglichst umgehend denjenigen helfen, die täglich mit Kindern arbeiten und

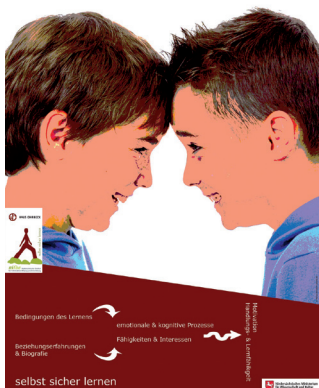
wissen möchten: Was brauchen Kinder denn, um möglichst gut selbständig lernen zu können, und wie kann ich sie dabei optimal unterstützen?

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Projektarbeit stand als Schlüsselbegriff die so genannte „Selbstkompetenz“. Selbstkompetenz, so der Konsens aller Beteiligten, ist die unerlässliche Voraussetzung, damit Kinder das Lernen „lernen“ können. Was aber versteht man genau darunter und wie kann man diese Fähigkeit zum selbst motivierten Lernen fördern? Gegen Ende der zweijährigen Laufzeit zieht das Projekt eine durchweg positive Bilanz, denn den Beteiligten ist es gelungen, konkrete Bereiche zu benennen, die für die Entwicklung von Selbstkompetenz von besonders hoher Bedeutung sind.

Die Ergebnisse, die die Mitglieder der Projektgruppe in den vergangenen eineinhalb Jahren erarbeitet haben, gehen jetzt in die Praxis: Sie werden von

Neueste Erkenntnisse zum selbstbestimmten Lernen gehen in die Praxis

Selbstkompetenz



den beteiligten ErzieherInnen und Lehrkräften bereits in ihre Einrichtungen und Schulen weiter getragen, fließen gleichzeitig in das Seminarangebot von Haus Ohrbeck ein, wo sie zukünftig weitere MultiplikatorInnen erreichen werden. Darüber hinaus hat die Projektgruppe eine umfangreiche Methodenkartei entwickelt, eine Art Wissenspool zum „Anzapfen“, die im pädagogischen Bereich Tätigen und Interessierten konkrete Hilfestellung und Anleitung bei der Frage bietet, welche Methode zur Förderung von Selbstkompetenz in einem bestimmten Bereich am besten geeignet ist. Die Methodenkartei sowie weitere Materialien sind ab Mitte Dezember 2011 auf der *nifbe*-Homepage www.nifbe.de unter Das Institut / Forschung/ Begabungsförderung erhältlich.

Eine Plakatserie aus sechs Motiven übersetzt die Ergebnisse des Projekts in eine zugängliche Bildsprache und macht sie so buchstäblich anschaulich. Sie eignet sich zum Aushängen in Kitas, Grundschulen und Fachschulen oder auch als Anschauungsmaterial für die Gestaltung von Elternabenden und Fortbildungen.

Die Plakatserie ist über die Forschungsstelle Begabungsförderung des *nifbe* fssolzbacher@nifbe.de zum Selbstkostenpreis zu beziehen (12.-€ inkl. Verpackung und Versand).

Wer sich für weitere Ergebnisse des Projekts interessiert, erhält Informationen bei: Haus Ohrbeck, Am Boberg 10, 49124 Georgsmarienhütte, Telefon 05401/336-0, info@haus-ohrbeck.de.

Kerstin Beimdiek – Haus Ohrbeck

Neues aus den anderen Regionalnetzwerken des *nifbe*

Vorankündigung Fachtagung: „Für Kinder bis drei ... am Ball bleiben. Zusammenspiel Praxis – Schule – Fachberatung“

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung
Regionalnetzwerk NordWest

**23. Febr. 2012, 10.30-15.45 Uhr,
PFL Kulturzentrum, Peterstraße 2,
26122 Oldenburg.**

Die Krippenqualitätsoffensive NordWest

und der Arbeitskreis Schule-Praxis aus Oldenburg laden zu einem Diskurs über die fachlichen Anforderungen an das pädagogische Personal in Krippen ein.

Für die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern von 0-3 Jahren ist Wissen über diese Entwicklungsspanne, eine professionelle Haltung gegenüber den Kindern und Eltern sowie altersangemessene pädagogische Kompetenz erforderlich. Die Fachkräfte begleiten Kinder in einem sehr sensiblen Alter und übernehmen damit in besonderer Weise Verantwortung. Für diese Aufgaben müssen sie fachlich und persönlich vorbereitet werden. Ebenso wichtig ist es, sie in ihrer Tätigkeit mit Fachberatung und Fortbildung kontinuierlich zu unterstützen.

Die Fachtagung will die Anforderungen an die pädagogische Arbeit in der Krippe unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags, der Rahmenbedingungen sowie der Erfahrungen in der Praxis verdeutlichen. Im Diskurs mit Ausbildungsstätten und Fortbildungseinrichtungen sollen Fragen der Qualifizierung und geeignete Formen der Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen, Schule und Fachberatung thematisiert werden. Erfolgreiche Kooperationen und Verbesserungsmöglichkeiten sollen erarbeitet werden.

Die Fachtagung richtet sich an ErzieherInnen, FachschullehrerInnen, FortbilderInnen, Fachberatungen und SchülerInnen, die in diesem Berufsumfeld tätig sind.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.nordwest-nifbe.de.

Geribe Acar, *nifbe* Regionalbüro NordWest

Neues aus den *nifbe* Forschungsstellen

Neue Expertise zur Kulturellen Vielfalt bei Kindern bis drei Jahren

wiff

Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung
Forschungsstelle
Entwicklung, Lernen und Kultur

Neu erschienen ist die Expertise „Kulturelle Vielfalt bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte“, die im Auftrag der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) erstellt wurde. Verfasser und fachlich verantwortlich für die Expertise sind Dr. Jörn Borke, Paula Döge und Joscha Kärtner aus der *nifbe* Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur.

Die Expertise enthält Erkenntnisse aus der kulturvergleichenden Säuglings- und Kleinkindforschung und beschreibt, welche Konsequenzen sich hieraus für die frühpädagogische Praxis mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren ergeben. Am Beispiel von pädagogischen Schlüssel-situationen wie Dialog mit den Eltern, Eingewöhnung, Schlafen, Essen, Spielen oder Sauberkeitserziehung wird deutlich, wie scheinbar selbstverständliche Praktiken vor dem Hintergrund kultureller Unterschiede zu Irritationen, Unverständnis und auch

Konflikten zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften führen können. Die Gruppe der AutorInnen gibt Hinweise, wie der Alltag in der Einrichtung kultursensitiv gestaltet werden kann und stellt abschließend bereits vorhandene pädagogische Ansätze und Praxisprojekte vor, in denen die Berücksichtigung kultureller Vielfalt zentral verankert ist. Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut e.V. Die drei Partner setzen sich dafür ein, im frühpädagogischen Weiterbildungssystem in Deutschland mehr Transparenz herzustellen, die Qualität der Angebote zu sichern und anschlussfähige Bildungswege zu fördern.

Die kurz beschriebene WiFF-Expertise Nr. 16 vom 16.08.2011 umfasst 48 Seiten und kann kostenfrei auf www.weiterbildungsinitiative.de unter „Publikationen“ herunter geladen oder bestellt werden.

Mirela Schmidt, *nifbe* Regionalbüro NordOst

(Quelle: WiFF Expertise Nr. 16 vom 16.08.2011, www.weiterbildungsinitiative.de)

Individuelle Förderung bleibt an Niedersachsens Grundschulen eine Herausforderung

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Forschungsstelle
Begabungsförderung

Nachdem die *nifbe* Forschungsstelle Begabungsförderung eine Studie zur individuellen Förderung in niedersächsischen Kitas durchgeführt hat und die zentralen Ergebnisse veröffentlicht sind (Behrens, Sauerhering, Solzbacher in „Das einzelne Kind im Blick“, 2011), können nun Ergebnisse einer weiteren Studie vorgestellt werden, bei der niedersächsische GrundschullehrerInnen nach ihren Positionen zu individueller Förderung befragt wurden (Solzbacher, Behrens, Sauerhering und Schwer in „Jedem Kind gerecht werden?“, 2011). In beiden Studien ging es darum, die PraktikerInnen vor Ort, nach ihrem Verständnis, den Umsetzungsmöglichkeiten und -praktiken von individueller Förderung zu befragen. Den Gelingens- und Misslingensbedingungen, die sie in diesem Zusammenhang ausmachen, wurde in besonderer Weise Aufmerksamkeit geschenkt.

Für die Erhebung wurde ein Fragebogen konstruiert, der mit Unterstützung der Landesschulbehörde online an alle niedersächsischen Grundschulen versendet wurde. Nach einer ersten Auswertung wurde ein mehrstufiges Verfahren (mit qualitativen, persönlichen Befragungen von LehrerInnen) angeschlossen. Insgesamt haben sich online mehr als 700 Lehrkräfte und an den persönlichen Interviews 41 LehrerInnen beteiligt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Lehrkräfte der individuellen Förderung mit viel Engagement begegnen. Individuelle Förderung wird als konkrete Unterrichtshandlung bzw. Methode verstanden. Im Vergleich hierzu war das zentrale Ergebnis der Studie in den Kitas, dass ErzieherInnen individuelle Förderung eher als eine grundsätzliche Haltung dem Kind gegenüber verstehen. Mehr als 90% der befragten Grundschullehrkräfte gaben an, dass individuelle Förderung in ihrer Schule praktiziert wird. Die LehrerInnen betrachten es als zentrale Aufgabe, die Kinder in ihrer Lernentwicklung individuell zu begleiten. Dennoch erleben sie die Umsetzung im Schulalltag als Herausforderung. Durch die Förderung indivi-

duell zu fördern und den Lernprozess eines jeden Kindes zu dokumentieren, nimmt die Komplexität des Lehrerberufs nochmals zu.

Die Zielsetzungen individueller Förderung werden von den Lehrkräften unterschiedlich gewichtet. Da stehen z.B. dem Ausgleich von Defiziten die Förderung von Begabungen oder die Bedeutung für die Entwicklung der Lern- und Leistungsmotivation der Bildung der Persönlichkeit gegenüber. Ein Bedarf, der von den Lehrkräften als zentral dargestellt wird, besteht an speziellen Fortbildungen zur Verbesserung von Kompetenzen im Bereich der differenzierten Diagnostik.

Parallel zur Studie erscheint ein Buch (Solzbacher, Müller-Using und Doll, in „Ressourcen stärken! Individuelle Förderung als Herausforderung für die Grundschule“, 2011), in dem zentrale Ergebnisse und deren Umsetzungsmöglichkeiten vertiefend betrachtet werden.

Für das Team

Meike Sauerhering,

nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung

Meike.Sauerhering@nifbe.de

Wissenschaftliche Begleitung des Programms „Lernen vor Ort“: Bildungsübergänge aus der Sicht von Eltern

Die Forschungsstelle Begabungsförderung hat im Auftrag von „Lernen vor Ort“ Interviews und Gruppendiskussionen mit 45 Eltern durchgeführt, um die Elternperspektive auf den Übergang von der Kita in die Grundschule stärker in den Blick zu nehmen.

Das Programm „Lernen vor Ort“ im Landkreis Osnabrück möchte zu einer Weiterentwicklung der kommunalen Bildungslandschaft beitragen, um perspektivisch allen Menschen gute Bildungschancen zu ermöglichen. Ein wichtiger Baustein im Programm ist die Gestaltung der Bildungsübergänge, bei der die Eltern für die Schulen und Kitas wichtige Partner sind. Ziel der Befragung war es, den am Übergang beteiligten Einrichtungen eine Rückmeldung zu ihren Aktivitäten aus Elternsicht zu geben und den Eltern eine Möglichkeit zu bieten, ihre Erfahrungen und Meinungen am Übergang einzubringen und ihre Wünsche für die zukünftige Gestaltung äußern zu können. Die Eltern wurden in den Interviews gefragt, wie sie die Unterstützung durch die örtlichen Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen am Übergang bewerten. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse zur Wahrnehmung von Eltern am ersten Bildungsübergang vorgestellt werden.

Es konnte festgestellt werden, dass die Eltern den Bildungsübergang von der Kita in die Grundschule als einen wichtigen (Lern-)Prozess des Kindes ansehen. Daher wünschen Eltern in erster Linie eine gute inhaltliche Vorbereitung auf die Schule, die sowohl fachliche Fähigkeiten als auch persönliche Kompetenzen der

Kinder fördert. Die Kinder sollen aus Elternsicht also zum einen durch spezifische Übungen auf die Schule vorbereitet werden und zum anderen in ihrer persönlichen Kompetenz gestärkt werden, so dass sie selbstbewusst in die Schule treten können. Außerdem ist den Eltern wichtig, dass Lernvoraussetzungen (Konzentration, Lernfreude, Durchhaltevermögen) durch die Kita mit gezielten Aktivitäten gefördert werden und diese Förderung auch in der Grundschule fortgesetzt wird. In der Befragung äußerten die Eltern außerdem den Wunsch nach intensivem Austausch. Eltern erleben in der Kita vielfach intensive Kommunikationsformen, die sie in der Grundschule oft vernachlässigt sehen. Die Eltern wünschen sich vor allem Auskunft über die Fähigkeiten und Befindlichkeit des Kindes nach dem Schuleintritt, aber auch über Probleme mit dem Kind wollen die Eltern durch die Lehrkräfte informiert sein. Für sie ist es besonders wichtig zu erfahren, wie sich das Kind in den (Schul-)Alltag eingefunden hat und ob es seine neuen Aufgaben gut meistert. Neben den Informationen direkt zum Kind wünschen sich die Eltern mehr Informationen über Strukturen der Schule und einen direkten Ansprechpartner in der Grundschule. Die Grundschulen sollten aus Elternsicht insbesondere Informations- und Beratungsangebote (auch am Übergang zur weiterführenden Schule) und Austauschmöglichkeiten für Eltern untereinander schaffen.

Miriam Lotze, nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung, 0541-97032775, miriam.lotze@nifbe.de

Tagung: „Jedem Kind gerecht werden? – Individuelle Förderung in Grundschule und KiTa“

03.02.2012, von 9:00Uhr – 17:00Uhr, Universität Osnabrück, Aula im Schloss, Neuer Graben 29

Die Forschungsstelle Begabungsförderung von Prof. Dr. Claudia Solzbacher lädt zu einer Tagung ein, auf der die Ergebnisse der Studien zur individuellen Förderung in niedersächsischen Kitas und Grundschulen vorgestellt werden.

Die Tagung richtet sich an LehrerInnen, ErzieherInnen und alle KollegInnen und Interessierte aus dem Bereich Schule und Kindertagesstätte. Neben Fachvorträgen werden verschiedene Methodenworkshops angeboten. Im Open

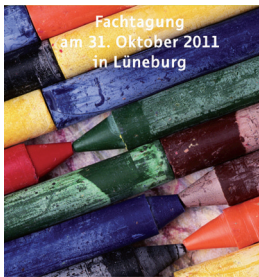
Space besteht die Möglichkeit zum intensiven kollegialen Austausch.

Nähere Informationen zur Tagung und zur Anmeldung finden Sie ab Anfang Dezember auf der *nifbe*-Homepage www.nifbe.de.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Wiebke Warneke, nifbe Forschungsstelle Begabungsförderung, Univ. Osnabrück, wiebke.warneke@nifbe.de

Rückblick auf den *nifbe* Fachtag „Ausbildung der AusbilderInnen“. 31.10.2011, Lüneburg



Das Feld der frühkindlichen Bildung befindet sich in einem dynamischen Reformprozess, der die Beteiligung vieler AkteurInnen mit ihrem Wissen und Erfahrungen erfordert. Ein Format, um berufsübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen und unterschiedliche Perspektiven auf die Reformprozesse und Themen der frühkindlichen Bildung auszutauschen, sind Veranstaltungen wie der *nifbe*

Fachtag „Ausbildung der AusbilderInnen“. Die Federführung des Fachtags hatten Maria-Thünemann Albers (Leiterin des *nifbe* Modell-Projekts zur Professionalisierung, *nifbe* Geschäfts- und Koordinierungsstelle Osnabrück) und Prof. Maria-Eleonora Karsten (Leuphana Univ. Lüneburg, Institut für Sozial-Pädagogik). Um möglichst viele Sichtweisen auf die Situation der Ausbildung in Niedersachsen beim Fachtag berücksichtigen zu können, wurde Anfang Februar 2011 eine berufsübergreifende Vorbereitungsgruppe gebildet, die in mehreren Sitzungen über das Ziel, die Zielgruppe, die Inhalte und die Struktur des Fachtags diskutierte. Der Titel des Fachtags „Ausbildung der AusbilderInnen“ löste bei vielen die Frage aus: Wer sind die AusbilderInnen? Es wurde dann deutlich, wie viele sich mit diesem Begriff identifizieren können: Das sind z.B. die ErzieherInnen, weil sie die FachschülerInnen, also angehenden Sozial-AssistentInnen und ErzieherInnen während des Praktikums in der Kita anleiten; das sind die LehrerInnen in den Fachschulen für Sozial-Pädagogik, weil sie die FachschülerInnen ausbilden; das sind die Hochschulen, weil dort die o.g. LehrerInnen ausgebildet werden; das sind die MitarbeiterInnen der Weiterbildungseinrichtungen, weil sie ErzieherInnen fort- und weiterbilden; das sind Fachberatungen, Träger von Kitas und Ministerien, weil sie den Rahmen für die Ausbildungsprozesse gestalten, uvm. Bei der Vorbereitung des Fachtags wurde deutlich, dass Veranstaltungen mit dieser Zusammensetzung eine Herausforderung sind (viele Zielgruppen haben viele Erwartungen), jedoch stand der interdisziplinäre Austausch und die Herausarbeitung von zentralen Fragen für die Ausbildung im Niedersachsen im Vordergrund. Wissen-

schaftliche Vorträge und Foren sollten die Gelegenheit bieten, um Neues zu erfahren und darüber ins Gespräch zu kommen. Im Tandem-Vortrag von Prof. Dr. Cornelia Dietrich und Prof. Dr. Catrin Heite wurde z.B. deutlich, dass die Pädagogik der frühen Kindheit als wissenschaftliche Disziplin am Entstehen ist. Der zweite wissenschaftliche Vortrag von Prof. Dr. Cornelia Wustmann (Uni Graz, Österreich) zeigte, welche Wege zur Gestaltung der Ausbildung der AusbilderInnen in Österreich bestritten werden sollen. Am Nachmittag diskutierten ExpertInnen (Berufserfahrene unterschiedlicher Ausbildungsebenen) mit den TeilnehmerInnen in verschiedenen Foren z.B. über die neuen Bestimmungen des Deutschen Qualifikationsrahmen und deren Konsequenzen für die Ausbildung, über ein gemeinsames Studium von GrundschullehrerInnen und ErzieherInnen in Niedersachsen oder über die Rolle der Fachberatungen von Kitas. Eine erste Auswertung des Tages zeigt, dass viele berufserfahrene TeilnehmerInnen besonders den Austausch mit den KollegInnen verschiedener Ausbildungsebenen im Rahmen der sechs Foren wertvoll fanden. Das große Interesse an dem Thema und an der Entwicklung des Berufs „ErzieherIn“ waren einige Beweggründe für die Teilnahme am Fachtag. Im Dezember 2011, auf einem weiteren Treffen der Vorbereitungsgruppe des Fachtags, wird u.a. diskutiert, wie die von den Studierenden der Leuphana protokollierten Diskussionen durch *nifbe* und weitere Beteiligte an der Tagung in unterschiedlichen fachlichen und politischen Gremien weitergetragen werden sollen. Eine Dokumentation des Fachtags erscheint im Januar 2012 auf www.nifbe.de. An dem Fachtag nahmen sowohl berufserfahrene AusbilderInnen als auch FachschülerInnen und StudentInnen teil. Während für einige StudentInnen der Fachtag die Gelegenheit bot, eine Veranstaltung organisatorisch zu planen, durchzuführen und Fachdiskussionen zu protokollieren, haben etliche FachschülerInnen der Berufsbildenden Schulen Verden den Klassenraum mit dem Vorlesungssaal getauscht, um zu erfahren, welche Veranstaltungen für das pädagogische Fachpersonal im Bereich der frühkindlichen Bildung angeboten werden. Nach der Veranstaltung baten wir die SchülerInnen um eine kritische Rückmeldung zum Fachtag (siehe nächster Artikel). Vielen Dank dafür!

Mirela Schmidt, *nifbe* Regionalbüro NordOst

Stimmen von SchülerInnen der Berufsbildenden Schulen Verden, Fachrichtung Sozial-Pädagogik

Nach Ankündigung des Fachtags haben die FachschülerInnen der BBS Verden mit großer Mehrheit entschieden, gemeinsam mit einem Bus nach Lüneburg an die Leuphana zu fahren, um an der Tagung teilnehmen zu können. Das Echo auf die Veranstaltung fassen wir in Form einiger Rückmeldungen zusammen.

■ „Ich habe in Lüneburg beim Forum 6 (Die praktische Ausbildung in Arbeitsfeldern der Jugendhilfe) teilgenommen und konnte viele Informationen mitnehmen. Der gesamte Informationstag war sehr angenehm gestaltet und half mir, trotz der langen Zeit, zuzuhören und alles zu verstehen. Im Forum selbst wurden viele Methoden angewandt, die den Vortrag lebendig machten. Zum Beispiel wurden mehrere ExpertInnen eingeladen, die einen Einblick von sich und ihrer Praxis geliefert haben. Es wurde eine Diskussionsrunde eingeleitet und darüber hinaus wurden wir selbst in Arbeitsgruppen einbezogen und dabei von den ExpertInnen beraten. Danke an die Organisatoren für den strukturierten Ablauf und den Informationsgehalt der Vorträge.“

■ „Meine Meinung zum Fachtag fällt gemischt aus. Als es im großen Hörsaal anfang, habe ich gedacht, ich bin falsch hier. Diese ganzen Fachwörter waren für mich zu viel. Die Arbeit in den Foren (6) hat Spaß gemacht und war sehr interessant.“

■ „Ich bin zufälligerweise in einem Forum gelandet, das mich sehr interessiert hat. Ich habe viel zum Thema „Fachberatung“ erfahren. Ich fand es gut, dass hier viele PraktikerInnen aus ihrem Bereich erzählt hatten.“

■ „Ich fand den Besuch des Fachtages zuerst nicht sehr gut für Schüler der Fachschule, obwohl es sehr informativ war. Es wurden aber so viele Fachwörter benutzt, so dass man wenig verstand. Ich fand den Workshop 6 (Jugendhilfe) sehr gut, er

war informativ und verständlich und wir hätten noch locker Gesprächsstoff für eine weitere Stunde gehabt.“

■ „Meiner Meinung nach war der Besuch an der Universität für Schüler ungeeignet, weil viel zu viele Fachwörter benutzt wurden, die dafür gesorgt haben, dass man abgeschaltet hat und wenig Wissen von dem Fachtag mitnehmen konnte. Die Arbeit in den Foren fand ich hingegen etwas besser, weil man dort im engeren Kontakt mit den anderen BesucherInnen stand und sich austauschen konnte.“

■ „Meine Eindrücke zu der Fachtagung fallen gemischt aus. Ich war hoch motiviert und sehr gespannt, was mich erwartet. Leider muss ich sagen, dass ich etwas enttäuscht darüber war, nicht vollständig den Vorlesungen folgen zu können, da es zu viele Fachwörter gab, die ich zuvor noch nicht gehört habe. Zudem muss ich sagen, den Eindruck gehabt zu haben, dass nicht auf die SchülerInnen eingegangen wurde, sondern mehr auf ErzieherInnen mit Berufserfahrung und auf StudentInnen. Jedoch kann ich sagen, begeistert gewesen zu sein, zu sehen, wie eine solche Fachtagung abließ und auch gestaltet wurde. Die Pausen waren angebracht und auch die Abwechslung zu den Workshops war sehr gut.“

■ „Ich habe mich auf die Fachtagung sehr gefreut. Vor allem auch, weil es eine Gelegenheit war, sich die Universität angucken zu können. Die Vorträge waren nicht immer sehr verständlich, jedoch konnte ich ihnen im Allgemeinen folgen. In meinem Workshop hat eine Leiterin eines Kindergartens gefragt, aus welchen Bereichen die anderen TeilnehmerInnen kommen (Fachschule, Studium...?). Zusätzlich hat sie auch uns SchülerInnen gefragt, was wir uns denn darunter vorstellen, dass eventuell studiert werden soll um eine Erzieherin zu werden. Es hat mich gefreut, dass sie uns eingebunden hat.“

KiTa – Wettbewerb: „Vielfalt als Chance“ – Kitas zeigen innovative Ideen der Integration und Inklusion

Kindertageseinrichtungen sind vor enorme Herausforderungen gestellt, die die gesellschaftlichen Veränderungen mit sich bringen - sie sollen zum einen Erziehungs- und Bildungsorte sein und immer mehr Begegnungsorte im Sinne eines sozialsystemischen Ansatzes werden. Die Vielfalt und Individualität einer Kita mit ihren Menschen vor Ort als Ressource zu nutzen, wird in den meisten Einrichtungen immer mehr als Chance gesehen. Dies zeigte sich auch ganz deutlich im landesweiten Klasse KiTa-Wettbewerb des *nifbe* an dem 32 Kindertagesstätten aus ganz Niedersachsen teilnahmen. Die Jury zeigte sich begeistert von den innovativen Ideen der „gelebten Vielfalt“. Der erste Preis (mit 5.000 € dotiert) ging an die Kita Sonnenland aus Neuenkirchen-Vörden. Diese überzeugte mit „beispielhafter Umsetzung einer Pädagogik der Vielfalt und der bestmöglichen Förderung aller Kinder“, so die Jury-Vorsitzende und *nifbe*-Forscherin Prof. Dr. Heidi Keller. „Entwicklungs- und Bildungsräume zu gestalten, die sich an den unterschiedlichen körperlichen, geistigen und soziokulturellen Voraussetzungen von Kindern und Familien orientieren“ ist in der von der Katholischen Kirche getragenen KiTa Sonnenland sehr gut gelungen. Die Wertschätzung der Vielfalt ist pädagogisches Prinzip und wird hier mit 60 Kindern verschiedener Nationalitäten, Religionen und Altersstufen (18 davon zweisprachig und vier mit Handicap) gelebt. Wie Keller ausführte, „auf ideenreiche und nachhaltige Weise“ - mit einer interkulturellen Eltern- und Beiratsarbeit über zweisprachige „Lesepaten“, „Mehrsprachen-Bibliothek“ oder „Puppenkinder aus aller Welt“ bis hin zu einem gemeinsam von allen Kindern und Eltern gestalteten Fastenbuch reichen die Beispiele aus der alltäglichen Praxis der KiTa. Auf den doppelt besetzten und jeweils mit 2.500 Euro dotierten zweiten Platz des Klasse KiTa-Wettbewerbs gelangten die Kindertagesstätten „Kinnerhuck“ in Strackholt (Landkreis Aurich) sowie das Michaelis-Zentrum in Osnabrück. Aus unserer Region NordOst nahmen fünf Einrichtungen am Wettbewerb teil: Die ev.-luth. Kita Paul-Gerhardt aus Lüneburg mit Familienwochenendangeboten zur Brückenbildung zwischen unterschiedlichen Generationen, Gesellschaftsschichten und Sprachen. Die Lebenshilfe im Landkreis Verden e.V. hatte die Idee über ein Kinder- und Kunstprojekt „Du und ich“, in dem Mosaikarbeiten erstellt wurden, einen Beitrag zur Inklusion zu leisten. Die Kita am Hesterberg (Landkreis Verden), eine zweite Einrichtung der Lebenshilfe e.V. zeigte ein Konzept der generationsübergreifenden Kooperation zwischen Kita, Lebenshilfe Verden und Pflegeeinrichtungen - ihr Motto „Durch die Integration mit der Generation zur Inklusion“. Der DRK Kindergarten Ströhe „Am Zauberwald“ (Landkreis Osterholz) startete ein Projekt „Die Welt um uns herum“, in dem es um einen bewussten Blick über „den Tellerrand“ ging. Mit einem Bil-

dungsförderplan für Vorschulkinder bewarb sich der Kindergarten Handeloh aus dem Landkreis Harburg. Der Klasse KiTa-Wettbewerb des *nifbe* wurde maßgeblich durch den Niedersächsischen Landesverband der Sparkassen sowie „VS-Möbel“ und den Herder-Verlag unterstützt. Er wurde durch eine Fachjury begleitet und bewertet. Mehr zu den prämierten Kitas erfahren Sie auf der *nifbe* Homepage www.nifbe.de unter „Aktuelles“ (Beiträge vom September 2011).

Dana Jörn, *nifbe* Regionalbüro NordOst

KitaundCo.de – das *nifbe*-Portal für Wissen, Austausch und Beratung

KiTa & Co Portal für Wissen, Austausch und Beratung In Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg baut das *nifbe* derzeit ein Internet-Portal (www.KitaundCo.de) für ErzieherInnen und andere pädagogische Fachkräfte auf. Das Portal enthält unter dem Menüpunkt „Fachbeiträge“ eine vernetzte Themensammlung rund um das Professionswissen von ErzieherInnen – von pädagogischen Grundlagen und Fragen über Querschnittsaufgaben und thematische Lernfelder im Kita-Alltag bis zum Kita-Management und den rechtlichen Rahmenbedingungen. Ein weiterer Menüpunkt beinhaltet die niedersachsenspezifische „Wissenslandkarten“ zu Lehre und Forschung, Aus- und Weiterbildung, Beratung sowie Best-Practice-Kitas. Weitere Service-Angebote und aktuelle Nachrichten runden das neue Portal ab. Dieser Teil des Portals wird von Prof. Dr. Maria-Eleonora Karsten von der Leuphana Univ. Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Unter dem Menüpunkt „Community“ entsteht im Portal ein Forum für Austausch und Beratung sowohl in öffentlichen wie auch in geschützten Foren. Hier können (auch anonym) alltägliche Praxisprobleme diskutiert oder Fachdiskurse zu aktuellen Themen wie zum Beispiel „Professionalisierung“ oder „Sprachförderung“ geführt werden. Für die Beratung wird ein Team aus kompetenten ExpertInnen aufgebaut. Das Austausch- und Beratungsportal wird von Prof. Dr. Bernhard Sieland von der Leuphana-Universität Lüneburg geleitet.

Ihre Meinung und Ihre Beteiligung sind gefragt!

Das Portal setzt stark auf die Interaktivität und Beteiligung aller AkteurInnen aus dem Feld der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Ziel ist eine miteinander und voneinander lernende Gemeinschaft aus Praxis, Forschung, Aus- und Weiterbildung, Trägern und Verwaltung. In diesem Sinne soll das Portal auch einen wichtigen Beitrag zur weiteren Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte in Krippe und Kitas leisten. Das aus Landesmitteln finanzierte Portal „KiTa & Co“ befindet sich derzeit noch in der Entwicklungs- und Testphase. So sind insbesondere die Bereiche der „Fachbeiträge“ und der „Wissenslandkarten“ noch nicht vollständig mit Inhalten gefüllt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns schon jetzt eine Rückmeldung zu Grundstruktur, Übersichtlichkeit und Funktionsfähigkeit unseres Portals geben würden!

AnsprechpartnerInnen

Dr. Karsten Herrmann (Gesamtprojektleitung) 05 41 580 54 57 2 karsten.herrmann@nifbe.de	Petra Leopold Projektleitung Community 01 76 57 19 63 04 Leopold@Leuphana.de
--	---

Unser Dank gilt allen, die beim Verfassen dieses Newsletters mitgewirkt haben.

Zu Veranstaltungen im *nifbe* Regionalnetzwerk NordOst 2012

Auch im nächsten Jahr werden wir Veranstaltungen in allen neun Landkreisen unserer Region durchführen. Genaue Termine finden Sie ab Januar 2012 auf unserer Homepage www.nordost.nifbe.de unter „Aktuelles“.

Bitte beachten Sie

Alle Newsletter des Regionalnetzwerks NordOst können auf www.nordost.nifbe.de heruntergeladen werden. Unser nächster Newsletter erscheint voraussichtlich im März 2012. Verantwortlich für den Newsletter: *Mirela Schmidt*.

Impressum:

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung
Regionalnetzwerk
NordOst

Haagestraße 3 Fax: 0 41 31 75 628 -33
21335 Lüneburg E-Mail nordost@nifbe.de
Tel. 0 41 31 75 628 -10 www.nordost.nifbe.de

Träger:

Initiative für frühkindliche Bildung und Entwicklung
in der Region NordOst Niedersachsen e.V.

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur